

Osterimpuls: Verschlossene Türen



«Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor der jüdischen Oberschicht, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!»

Johannes 20,19

«Bleiben Sie zuhause!» Die inständige Bitte des Bundesrates und mantraartige Wiederholung der Behörden hätten die Jünger nicht gebraucht. Wohin hätten sie auch gehen sollen? Die Frauen wagten in den frühen Morgenstunden immerhin einen kurzen Gang zum Grab. Die Jünger blieben lieber zuhause. Sassen hinter verschlossenen Türen. Sie, die zuvor mit Jesus durchs Land zogen und ständig unter Leuten waren, gingen auf soziale Distanz.

In den eigenen vier Wänden werden sie plötzlich auf sich selbst zurückgeworfen und mit ihren eigenen Gefühlen konfrontiert: Es herrscht Angst und Verunsicherung. Aber auch Trauer und Schmerz angesichts von Jesu Tod am Kreuz. Ein Tod, der auch ihre Existenz durchkreuzt. Ihr bisheriges Leben wird es so nicht mehr geben. Ostern beginnt also mit einem Lockdown. Dabei sind die Jünger nicht nur in ihren eigenen vier Wänden gefangen. Vor allem sitzen sie in ihrem eigenen engen Gedankengefängnis fest.

Doch da kommt Jesus in ihre Mitte. Unvermittelt. Leise. Unmerklich. Hat ihn denn niemand kommen sehen? «Frieden sei mit euch!» Sagt er. Und das bestimmt nicht zum

ersten Mal. Mit diesem Gruss erinnert Jesus seine Jünger an das, wofür er ein Leben lang eingestanden ist. «Frieden sei mit Euch!» Für Jesus ist das mehr als ein frommer Wunsch, es möge keinen Streit und keinen Krieg mehr geben. Denn für sein Verständnis von Frieden ist nicht die Abwesenheit von Krieg entscheidend, sondern die Anwesenheit von Liebe. Deshalb: «Friede sei mit euch!» Jesus bringt also eine Dimension der Tiefe und der Weite hinter verschlossene Türen.

Und dann zeigt er ihnen seine Hände und damit auch seine Wundmale (Johannes 20,20). Seine Wunden der Vergangenheit scheinen Teil des neuen Lebens zu bleiben. Ostern radiert die bisherige Leidenserfahrung also nicht einfach aus, sondern verwandelt sie in neues Leben. Und es ist diese Lebenskraft, die Jesus als der Auferstandene seinen Jüngern weitergibt. Er sagt zu Ihnen: «Empfangt die Kraft des Heiligen Geistes» (Johannes 20,22). Jesus befreit die Jünger damit aus ihrem Gedankengefängnis. Er ermächtigt sie, das zu tun, wozu sie sich ausserstande fühlten. Er ermutigt sie, die Welt zu gestalten. Und neu zu leben. Der Auferstandene ermächtigt auch uns. Wir werden diese Lebenskraft brauchen. Weit über die Ostertage hinaus. Oder wie es Paulus treffend auf den Punkt bringt: «Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagttheit gegeben. Sondern der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit (2. Timotheus 1,7). In diesem Sinn: Kraftvolle Ostern und bleiben Sie lebendig!

Gebet

Gott.

Verschlossene Türen halten dich nicht auf.

Du findest uns, wo wir auch sind.

Du bringst Leben, wo alles an den Tod glaubt.

So lass uns aufstehen und das Leben suchen, das uns verloren ging.

Lass uns aufstehen und die Heiterkeit entdecken, die uns abhanden kam.

Lass uns aufstehen und die Liebe entdecken, die wir irgendwo liegengelassen haben.

Sei du mit uns, damit wir aufstehen mit dir.

Amen.

Daniel Hess, Ostersonntag, 12. April 2020